

# Allein gegen alle

Trotz großer Widerstände: Djokovic beherrscht Profitennis

Das Publikum in New York stand auf der Seite des Gegners, triumphiert hat bei den US Open aber Novak Djokovic. Für seinen Trainer war das keine Überraschung. Der Sieg, philosophierte Boris Becker, sei eben die stärkste Droge.

VON DORIS HENKEL  
AUS NEW YORK

**NEW YORK.** Wenn der letzte Ball gespielt ist, ist es noch lange nicht vorbei. Nach einer kurzen Nacht, in der er so wenig Schlaf bekam, als habe sein kleiner Sohn durchgemacht, war Novak Djokovic am Montag schon gegen 8 Uhr wieder unterwegs, um die Auftritte in diversen TV-Studios, Interviews und Fototerminen des Tages abzuarbeiten. Man braucht dazu nicht so viel Ausdauer, Energie und Leidenschaft wie für sieben Siege bei einem Grand-Slam-Turnier, aber ohne eine gewisse Standfestigkeit geht es auch im Spiel mit den Medien nicht. Er zeigte sich auch dabei von seiner besten Seite – so wie am Abend zuvor gegen Roger Federer.

Novak Djokovic besiegte den Meister nicht nur wie im Finale von Wimbledon in vier Sätzen (6:4, 5:7, 6:4, 6:4), er gewann auch das Spiel „Einer gegen alle“. Die große, laut brüllende Mehrzahl der 23 000 Zuschauer im Arthur-Ashe-Stadion hatte einen Wall vor seiner Nase aufgebaut: Jubel nach Aufschlägen, die im Netz landeten, Jubel nach leichten Fehlern, das ging in vielen Momenten deutlich über die Grenze der Fairness hinaus. Die New Yorker sind ein lautes, lärmendes Publikum, das gern auf diesem Grenzstreifen trampelt und tobt. Aber so wie an diesem Abend waren die Leute lange nicht drauf – anders fühlt sich auch ein Auswärtsspieler im Davis Cup in Uruguay nicht an. Bei aller Liebe für Federer, soviel Feindschaft hatte Djokovic nicht verdient.

„Ich habe zu viele Chancen vergeben. Ich hätte es besser machen müssen“

Roger Federer  
Tennisprofi

Vielleicht hätte er hinterher sagen sollen: Leute, das war nicht fair. Stattdessen gab er den Diplomaten: „Ich kann nicht hier sitzen und das Publikum kritisieren. Jeder hat das Recht, einen Spieler zu unterstützen. Und Roger verdient die Unterstützung, die er bekommt, absolut. Hoffentlich kann ich eines Tages auch in so einer Position sein.“

Rein sportlich betrachtet lautete die Frage: Hatte Djokovic dieses vierte gemeinsame Endspiel bei einem Grand-Slam-Turnier gewonnen oder hatte es Federer verloren? Der Schweizer gab darauf eine klare Antwort: „Ich habe zu viele Chancen vergeben. Ich hätte es besser machen müssen.“ Er nutzte nur vier von 23 Breakbällen, darunter nur einen von zwölf nach einem zweiten Aufschlag des Gegners – so was kann man sich in einem Niveau auf Augenhöhe nicht leisten. Am Ende blieb für Federer die Enttäuschung, in New York und auch in den Wochen zuvor so gut gespielt zu haben wie lange nicht mehr, so offensiv und attraktiv, mit mehr als 20 000 Leuten im Rücken eine riesige Chance gehabt zu haben und letztlich doch nicht mit dem großen Pokal im Konfettiregen zu stehen.

Djokovic hingegen kam auch mit der letzten Herausforderung des Abends klar, nach einem sehenswerten Klimmzug stand er auf der Tribüne im Kreis der Seinen. Er herzte seine Frau, umarmte Coach Boris Becker, der sich freute wie ein kleiner Junge unterm Weihnachtsbaum, und er ließ zusammen mit dem schottischen Schauspieler Gerard But-



In seiner Sammlung fehlt nur noch der Grand Slam: Novak Djokovic nach seinem Sieg in New York

## Info

### US-Open-Sieger seit 1989

1989: Boris Becker (Leimen)  
1990: Pete Sampras (USA)  
1991: Stefan Edberg (Schweden)  
1992: Stefan Edberg (Schweden)  
1993: Pete Sampras (USA)  
1994: Andre Agassi (USA)  
1995: Pete Sampras (USA)  
1996: Pete Sampras (USA)  
1997: Patrick Rafter (Australien)  
1998: Patrick Rafter (Australien)  
1999: Andre Agassi (USA)  
2000: Marat Safin (Russland)  
2001: Lleyton Hewitt (Australien)  
2002: Pete Sampras (USA)  
2003: Andy Roddick (USA)  
2004: Roger Federer (Schweiz)  
2005: Roger Federer (Schweiz)  
2006: Roger Federer (Schweiz)  
2007: Roger Federer (Schweiz)  
2008: Roger Federer (Schweiz)  
2009: Juan Martin del Potro (Argentinien)  
2010: Rafael Nadal (Spanien)  
2011: Novak Djokovic (Serbien)  
2012: Andy Murray (Großbritannien)  
2013: Rafael Nadal (Spanien)  
2014: Marin Cilic (Kroatien)  
2015: Novak Djokovic (Serbien)

### Hingis triumphiert erneut

Die Frage durfte nach dem Gewinn ihres 20. Grand-Slam-Titels nicht fehlen. Und Martina Hingis (34) lächelte, als sie bei den US Open die erwartete Antwort gab. „Nein, danke“, sagte die Schweizerin. Sprich: Sie plant keine Rückkehr als Einzelspielerin auf die WTA-Tour: „Ich bin glücklich, so wie es ist.“ Dafür räumt Hingis die Titel im Mixed und Doppel ab. Wie in Wimbledon gewann sie in New York beide Wettbewerbe – 18 Jahre nach ihrem Einzelerfolg in Flushing Meadows. Das doppelte Double an der Seite von Leander Paes beziehungsweise Sania Mirza (beide Indien), mit der sie am Finaltag Casey Dellacqua/Jaroslawa Schwedowa (Australien/Kasachstan) 6:3, 6:3 besiegte, bescherte ihr ein Preisgeld von einer Million Euro. 2007 hatte Hingis nach einer positiven Kokainprobe ihre Einzel-Karriere beendet. Bis dahin holte sie fünf Major-Einzeltitel. (sid)

ler, den er eingeladen hatte, einen Schlachter los. „Das hier ist Sparta“, brüllten sie. Wie im Film 300, in dem Butler als König Leonidas einem Gesandten, der die Kapitulation Spartas fordert, mit eben diesen Worten in die Grube tritt.

Der Herrscher des Tennis vergrößert seinen Machtbereich und steht nach dem letzten Grand-Slam-Turnier des Jahres 2015 mit vollen Händen da. Djokovic gewann drei – in Melbourne, Wimbledon und New York. Nur in Paris verlor er im Endspiel gegen Stan Wawrinka, aber vier große Finals in einem Jahr, das schafften vor ihm nur Rod Laver und Roger Federer. In der Weltrangliste führt er nun mit mehr als 5500 Punkten Vorsprung auf Federer. Das sind Welten.

„Novak ist jetzt schon nahe am Olymp. Viel mehr kann man kaum erreichen“, sagte Becker, „aber man möchte immer mehr – gewinnen ist die stärkste Droge, die es gibt.“ Ob es irgendwann für den Grand Slam reichen wird? Wer drei der großen vier Turniere in einem Jahr gewinnt, ist davon nicht weit entfernt. Aber wie unendlich schwer die Last zum Ende hin werden kann, das zeigt das Beispiel von Serena Williams, die in New York an der Bedeutung dieser Tat scheiterte. Obwohl das Publikum sie unterstützte. In größter Lautstärke.

# Die Zukunft steht schon auf dem Feld

Volleyball-Bundesligist Allianz MTV Stuttgart gibt drei Talenten eine Chance, wovon alle Beteiligten profitieren

VON JOCHEN KLINGOVSKY

**STUTTGART.** Mareike Hindriksen stellt die Bälle jetzt in Dresden, Außenangreiferin Jelena Wlk befindet sich nach einer Knie-Operation in der Reha und fällt noch länger aus – es könnte gut sein, dass Volleyball-Bundesligist Allianz MTV Stuttgart beim Saisonstart am 15. Oktober in Schwerin ohne deutsche Spielerin antritt. Ein Problem ist das nicht, es ist aber auch nicht im Sinne von Bernhard Lobmüller. Der Manager hat nicht nur das Ziel, ein erfolgreiches Team zu bauen, er will zudem deutschen Talenten eine Perspektive aufzeigen. Und er erzählt nicht nur davon, er handelt auch. Zuletzt, im Test gegen Bundesliga-Konkurrent VC Wiesbaden, stand die Zukunft bereits auf dem Feld.

Julia Wenzel (17), Julika Hoffmann (17) und Viktoria Seeber (18) machen im nächsten Frühjahr Abitur. Ihre Volleyball-Ausbildung erhalten sie am Bundesstützpunkt in Stuttgart, und seit neuestem trainieren sie auch noch unter Bundesliga-Coach Guillermo Naranjo Hernández. Bei dem Spanier haben sie bereits einen bleibenden Eindruck hinterlassen. „Alle drei müssen natürlich noch hart an sich arbeiten“, sagt er, „aber alle drei haben das Potenzial, zumindest sehr gute Bundesliga-Spielerinnen zu werden.“

So sieht es auch Lobmüller: „Die drei Mädels sind so talentiert, dass wir überzeugt davon sind, dass sie in ein, zwei Jahren Stammspielerinnen bei uns sein können.“

Das ist ein weiter Weg, aber die ersten Schritte sind getan. Vor allem von Julia Wenzel. Die Außenangreiferin spielte die vier Sätze gegen Wiesbaden durch (2:2), und sie spielte so gut, dass ihr Lobmüller hinterher im Spaß eine der übrig gebliebenen Kappen auf den Kopf setzte, mit denen vergangene Saison nach jeder Partie die beste Akteurin ausgezeichnet wurde. „Es ist eine große Ehre, in einer der stärksten Mannschaften Deutschlands trainieren und spielen zu dürfen“, meint Julia Wenzel, „mittelfristig ist es mein Ziel, mich hier zu etablieren.“

Das gilt auch für die beiden anderen Talente. „Ich habe noch nie auf einem so hohen Niveau gespielt und trainiert“, sagt Zuspielderin Julika Hoffmann, „wir bekommen unglaublich viele Tipps. Das ist mega cool.“ Ähnlich denkt Viktoria Seeber. „Es ist eine tolle Erfahrung und alles andere als selbstverständlich, hier mittrainieren zu dürfen“, sagt die Diagonal- und Außenangreiferin, „der Traum von der Bundesliga ist jetzt irgendwie greifbar.“ Und wenn's doch nicht klappen sollte? „Dann hat uns alleine schon das Training ungemein weitergebracht.“

Die drei Talente profitieren von Trainer Hernández, doch umgekehrt gilt das auch. Weil sich vier Spielerinnen aus seinem Kader mit ihren Nationalteams auf die EM vorbereiten und neben Jelena Wlk auch Tamari Miyashiro (Anriss des hinteren Kreuzbandes) verletzt ausfällt, wären ohne das Trio sinnvolle Einheiten kaum möglich. Zudem

werden die Youngsters erste Erfahrungen in der Champions League sammeln – wenn wohl auch nur auf der Bank. In der Königsklasse muss jedes Team mindestens zwölf Spielerinnen aufbieten, sonst verhängt der europäische Verband drastische Strafen. Sein Geld will Lobmüller aber lieber investieren: in die eigene Nachwuchsarbeit.



Drei Talente im MTV-Trikot (v. li.): Julika Hoffmann, Julia Wenzel und Viktoria Seeber Foto: Baumann

# Deutsche glauben nicht an Olympia in Hamburg

Nur 32 Prozent geben der Hansestadt Chancen für die Ausrichtung 2024

**HAMBURG** (dpa). Das Positive zuerst: Die meisten Deutschen wollen Olympia in Hamburg. Nun der Stimmungsdämpfer: Hamburg bekommt die Spiele nicht. So äußerten sich mehrheitlich die Deutschen bei einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov. Noch bevor Hamburg und Kiel am 29. November die Zustimmung der Bevölkerung zu Spielen in der Hansestadt sowie Segelwettbewerben in der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt einholen, herrscht demnach eher Skepsis, wenn es um die Erfolgsaussichten für 2024 geht. Knapp die Hälfte (49 Prozent) der Befragten sagt, Hamburg hat eher schlechte oder gar keine Chancen auf die Spiele. Nur 32 Prozent sind Optimisten und erklären: Hamburg hat gute Chancen. Der Rest kann sich nicht entscheiden.

Angesichts der scheinbar übermächtigen Konkurrenz durch die Weltmetropolen Los Angeles, Paris und Rom scheint Deutschland zu kapitulieren. Daran ändert der vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) beschworene Paradigmenwechsel – weg vom Gigantismus und Geldverbrennen, hin zu Bescheidenheit und Nachhaltigkeit – kaum etwas.

Eine Mehrheit von 58 Prozent befürwortet jedoch, dass die Hansestadt für Deutschland ins Rennen geht, das im Sommer 2017 vom IOC entschieden wird. Nur 20 Prozent sind dagegen. Bei den Olympia-Gegnern schlägt ein Argument alle anderen: Money, Money, Money. Mit 65 Prozent steht in der Bedenkenliste der Vorbehalt, Olympia sei zu teuer, ganz oben. 60 Prozent meinen gar, es handelt sich um Geldverschwendung. Zahlen über die Kosten gibt es bisher nicht. Die kursierende Schätzung von 6,5 Milliarden Euro ist nie bestätigt worden.

## StN-Tippspiel

Nach dem 4. Spieltag führen bei unserem Tippspiel die folgenden Spieler:

Name	Punkte
1. Ann-Katrin Schachtner, Schaittach	38
Jochen Mehl, Holzgerlingen	38
Michael Lutz, Arnstadt	38
4. Markus Scherer, Bubesheim	37
Harald Buresch, Heidenheim	37
Bärbel Merotto, Hamm	37
Markus Josef Busch, Spiesen-Elversberg	37
Christian Gallert, Urbach	37

Der Tagessieger des 4. Spieltags ist: Stefan Zinner aus Thomaszell mit 13 Punkten

Mitspielen ist ganz leicht. Einfach anmelden: [www.tippspiel-stuttgart.de](http://www.tippspiel-stuttgart.de)

## Ergebnisse und Tabellen

### FUSSBALL

#### 2. Liga

FC St. Pauli – MSV Duisburg (2:0)  
Tore: 1:0 Sobiech (70./Foulelfmeter), 2:0 Maier (87.). – Zuschauer: 29 546.

1. VfL Bochum	6	5	1	0	11:3	16
2. SC Freiburg	6	5	0	1	16:8	15
3. FC St. Pauli	6	4	1	1	8:4	13
4. RB Leipzig	6	3	2	1	8:4	11
5. 1. FC Heidenheim	6	3	2	1	7:4	11
6. Eintr. Braunschweig	6	3	1	2	12:5	10
7. SV Sandhausen	6	3	2	1	15:9	8
8. Greuther Fürth	6	2	2	2	10:11	8
9. 1. FC Kaiserslautern	6	2	2	2	7:8	8
10. 1. FC Union Berlin	6	1	4	1	10:8	7
11. Arminia Bielefeld	6	1	4	1	4:5	7
12. FSV Frankfurt	6	2	1	3	4:6	7
13. 1. FC Nürnberg	6	2	1	3	12:15	7
14. Karlsruher SC	6	2	0	4	5:13	6
15. Fortuna Düsseldorf	6	1	1	4	6:7	4
16. SC Paderborn	6	1	0	5	3:13	3
17. 1860 München	6	0	2	4	2:8	2
18. MSV Duisburg	6	0	2	4	5:14	2

Dem SV Sandhausen wurden drei Punkte wegen Verstößen gegen die Lizenzierungsordnung abgezogen.

England, Premier League, 5. Spieltag: West Ham United – Newcastle United 2:0.

Spanien, Primera Division, 3. Spieltag: Rayo Vallecano – Deportivo La Coruña 1:3.

U16-Junioren, Länderspiel in Tubize/Belgien: Belgien – Deutschland 2:1.

### TENNIS

US Open in New York, Herren, Einzel, Finale: Djokovic (Serbien) – Federer (Schweiz) 6:4, 5:7, 6:4, 6:4.

WTA-Turnier in Tokio (Japan), Damen, Einzel, 1. Runde: Bregle (USA) – Friedsam (Andermach) 6:3, 6:1, Tomljanovic (Kroatien) – Babos (Ungarn) 3:6, 6:4, 7:6, McHale (USA) – Putinzewa (Kasachstan) 6:3, 7:5.

WTA-Turnier in Quebec (Kanada), Damen, Einzel, 1. Runde: Ostapenko (Lettland) – Barthel (Neumünster) 7:6, 4:6, 6:4, Hlavackova (Tschechien) – Rogers (USA) 7:6, 6:0, Karantcheva (Bulgarien) – Krejickova (Tschechien) 6:3, 7:5.

### AMERICAN FOOTBALL

Profiliga NFL, 1. Woche: New York Jets – Cleveland Browns 31:10, Chicago Bears – Green Bay Packers 23:31, St. Louis Rams – Seattle Seahawks 34:31 n.V.

## Sport im TV

Eurosport: 8.30-11.30 und 13.30-16.30 Uhr: Snooker, Main Tour, Masters in Shanghai/China, 2. Turniertag: 1. Runde.